





A. 85, 31

Das

unschuldig vergoßne Blut

Z + 6900

Welches

an statt einer Leichen-Predigt/

aus dem IV. Cap. des 1. Buch Mosiss v. 8 - 11.

Ben Christlicher Beerdigung  
eines kleinen Kindes von 3. Jahren/

Rehmlich

**Daniel Seibigs/**

So von seinem leiblichen Vater/

**Meister Daniel Seibigen/**

aus Pirna bürtig /

Huff- und Gemeind-Schmied allhier/

Am 26. Junii, frühe Morgens zwischen 3. und 4.  
Uhren / in der Wiegen schlaffend // mit einem Scheer-Messer

schammerlich ermordet / und nachmahls den 2. Julii mit Christ-  
lichen Ceremonien in Volkreicher Versammlung  
beerdiget worden ;

Christlich erwogen / und seinen lieben Zuhörern zu guter War-  
nung und kräftigen Troste in ihren Sünden-Töcher  
vorgestellet /

UNIVERSITÄTS-  
HALLE  
(SAALE)  
BIBLIOTHEK

M. Nicolaus Zahn  
d. z. Pfarrer in Jonasbach.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

Pirna / druckt Georg Balthasar Ludwig.

23.





## Im Nahmen IESU!

Mitten in der Höllen-Angst unsre Sünd uns treiben/  
Wo sollen wir denn fliehen hin/da wir mdgen bleiben?

Zu dir HErr Christ alleine.

Bergossen ist dein theures Blut/

Das gnug für die Sünde thut.

Heiliger HErr GOTT! Heiliger starcker GOTT!

Heiliger barmherziger Heyland!

Du ewiger GOTT!

Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost.

Kyrie Eleison / HErr erbarme dich unser aller / Amen.

**M**ach HErr! laß uns nicht verderben umb dieses Præloq. or  
 Mannes Seele willen / und rechne uns nicht zu Jon. 1. v.  
 unschuldig Blut. So jämmerlich / so erbärmlich / ihr <sup>14.</sup>  
 meine Geliebte und in wahrer Busfertigkeit GOTT er-  
 gebne Christen-Herzen / seuffzeten ehermahls jene  
 Schiff-Leute / als sie Jonam ins Meer stürzen wolten /  
 damit sich die tobenden Meeres-Wellen stillen und legen möchten / Jon.  
 2 / 14. So einer unter den heiligen Propheten eine rechtmäßige und  
 Göttliche Vocation gehabt / Buße zu predigen / so ist in Wahrheit  
 dieser Jonas / der Sohn Amithai / gewesen. Denn es geschah das Jon. 1. 1. 2.  
 Wort des HErrn zu Jona / dem Sohn Amithai / und sprach:  
 Mache dich auff / und gehe in die grosse Stadt Ninive / und pre-  
 dige drinnen / denn ihre Bosheit ist herauff kommen für mich /  
 Jon. 1. 1. 2. Alleine was thut Jonas? Der Text sagt: Er flohe vor v. 3.  
 dem HErrn / v. 3. Es wuste Jonas mehr als zu wohl / was Predi-  
 gen vor einen Danc nach sich zöge / nemlich des Teuffels Wüten und  
 Loben / und der Welt Haß. (a) Und diß mußte sonder Zweifel auch  
 A 2 wohl

(a) Prædicare verbum DEI, nihil aliud est, quàm in se derivare furo-  
 rem totius inferni & Satanæ, deinde omnium Sanctorum in  
 mundo, & omnem potentiam mundi. Est autem periculosissi-



mum vitæ genus, tot dentibus Satanæ se objicere, inquit B. Lutherus Tom. 3. Jen. lat. in Es. 40. fol. 386.

wohl merken Moses; Denn als ihn der HErr senden wolte/ so brachte er allerhand Entschuldigungen vor/ bald sagte er/ er habe eine stammelnde Zunge; bald wendete er ein/ er wäre ie und ie nicht wohl be-  
 redt; ja er sagte endlich Gott dem HErrn gar seinen Dienst auff/ in  
 Exod. 4, 13. den Worten: **Sende/ welchen du senden wilt / Exod. 4, 13.** Und  
 dieses mochte auch wohl die Ursache seyn / warum Jeremias so schwer  
 ans Predigen wolte / als ihn sein Gott senden wolte / drum wandte  
 er seine jungen Jahre für: **Nach HErr / sprach er/ ich taug nicht zu**  
 Jer. 1, 6. **predigen/ denn ich bin zu jung/ Jer. 1, 6.** Jonas flohe hier gar vor  
 dem HErrn/ weil er in der grossen Stadt Ninive einen Buß-Predi-  
 ger abgeben solte/ er machte sich auff's Meer zu Schiffe/ und suchte un-  
 ter den unsichern Meeres-Wellen seine Sicherheit/ nicht bedenkende/  
 daß ihn auch Gott der HErr auff dem Meer finden könne/ welches  
 der fromme König David zu seiner Zeit bey sich wohl überlegte/ fra-  
 gende: **Wo soll ich hingehen für deinem Geist? und wo soll ich**  
 hin fliehen für deinem Angesicht? **Führe ich gen Himmel / so**  
 bist du da; **bettet ich mir in die Hölle / siehe / so bist du auch da.**  
**Nähme ich Flügel der Morgenröthe/ und bliebe am äußersten**  
 Ps. 139, 7-10. **Meere/ so würde mich doch deine Hand daselbst führen/ und**  
**deine Rechte mich halten/ Ps. 139, 7. 8. 9. 10.** Alleine/ meine Her-  
 allerliebsten/ vernehmet/ wie es ihm allda ergangen: Der HErr ließ  
 seines Ungehorsams wegen einen grossen Sturm-Wind auff's  
 Meer kommen / und es erhob sich ein groß Ungewitter auff  
 dem Meer / daß man meynte / das Schiff würde zubrechen.  
 Jön. 1, 4, 5. **Und die Schiff-Leute fürchten sich/ und schryen ein ieglicher zu**  
**seinem Gott/ und wurffen das Geräthe / das im Schiffe war/**  
**ins Meer / daß es leichter würde.** Endlich kam es mit ihnen so  
 weit/ daß sie anfiengen zu losen/ und zu sehen/ wer Ursacher wäre/ daß  
 es ihnen so übel gieng; **Es sprach einer zu dem andern: Kommt/**  
 v. 7. **wir wollen losen/ daß wir erfahren/ um welches willen es uns**  
**so übel gehe. Und da sie loseten/ traff es Jonam.**

(De

(De Inquisitione per Sortem prolixè differit M. Gregorius Strigenitius in Conc. in Jonam Conc. 38. & 39. Confer. D. Luc. Osiander in Comment. in h. l. Tarnovii Comment. in Jonam p. 28. Interim de Sortibus Biblicis conf. Joh. Morinum de Sacris Ecclesiae Ordinationibus pag. 11. n. 75. Stengel. de judiciis divinis p. 1. c. 34.)

Nachdem nun die erwehnte Schiff-Leute diesen Jonam scharff genug examiniret / wer er wäre / und woher er komme / Jonas selbstien sich auch ganz willig drein ergabe / und zu ihnen sagte: Nehmet mich / und werffet mich ins Meer / so wird euch das Meer stille werden / denn ich weiß / daß solches groß Ungewitter über euch komit um meinet willen / v. 12. Siehe / so fiengen sie alle an ganz jämmerlich und erbärmlich zu seuffzen: Ach HErr / laß uns nicht verderben um dieses Mannes Seele willen / und rechne uns nicht zu unschuldig Blut! Hatten zu vorher diese Schiff-Leute ihre Götzen um Hülffe angeschrien / wie dann die meisten Ausleger diese Schiff-Leute unter die offenbahren Abgötter und Heyden rechnen / (lege D. Mayers Hamburgisches Ninive / pag. m. 116. it. Strigenitii Conc. in Jonam, Conc. 29. p. 129. b) so wenden sie sich iso zu dem wahren und ewigen GOTT / den sie aus Jonæ Bekantniß hatten lernen erkennen / sie liessen ihre andere falsche Götter fahren / und rieffen aus allen Kräfte: Ach HErr / laß uns nicht verderben umb dieses Mannes Seele willen / und rechne uns nicht zu unschuldig Blut. Recht eiffrig bethen sie zu GOTT / welches das Wörtgen ~~MAN~~ anzeugt. Ach Jammer! ach Angst! ach Roth! Ach HErr! du wahrer lebendiger GOTT / der du das Meer und das Trecken gemacht / Himmel und Erden erschaffen hast / laß uns nicht verderben. ~~MAN~~ Rotte uns nicht gar aus mit Strumpff und Stiel / wie es also von dem gänzlichem Jer. 51, 55. Verderben der Stadt Babel gelesen wird Jer. 51, 55. um dieses Mannes Seele willen. Sollen wir denn alle mit einander umb des einzigen frembden Mannes willen umkommen und ersauffen? Dieser Ebraer gestehets selbstien / daß er an allen Schuld sey / das Loß hat ihn betroffen / ja es ist selbstien auch sein guter Wille / daß wir

ihn ins Meer werffen sollen / darumb so rechne uns nicht zu unschuldig Blut. Sie nennen Jonam ein unschuldig Blut / nicht der Meynung / daß sie seine Flucht und Ungehorsam hiermit entschuldigen wolten / als hätte er damit den Tod und solche Straffe nicht verschuldet umb unsern HERRN GOTT / nein / sondern sie sehen auff ihre Person / daß er ihnen alles Guts gethan / sie gelehret und unterwerffet in der rechten Religion / und keinen weder mit Worten noch mit Wercken beleidiget / und es umb sie nicht verschuldet / daß sie ihm das Leben nehmen solten; Derhalben bitten sie / GOTT wolle ihnen dieses Mannes Tod nicht zurechnen und zumessen / als hätten sie daran Lust gehabt / und mit unschuldigen Blut sich beflecken wollen / sind Worte des sel. Strigenitii in Conc. in Jonam Conc. 48. p. 215. b. Das Recht der Natur / ihr eigen Gewissen überzeugte sie / daß sie ihre Hände mit unschuldigen Blute nicht besudeln solten / daher ruffen sie zu GOTT: Ach HERR / rechne uns nicht zu unschuldig Blut!

Applicat.

Dieses / andächtige Zubörer / mitleidende Herzen / ist das Schreyen und Seuffzen der Schiff-Leute / welches wir ihnen billiger maßen abzuhorgen wichtige Ursache haben / indem ja iederman unter uns mehr als zu wohl bekant ist / wie leider GOTT erbarme es! am abgetwichenen Montage in unsern lieben Jonasbach unschuldig Blut vergossen worden / allermassen ein Vater / vom höllischen Teufel verleitet / mit dem Scheermesser sein einziges liebes Kind / sein einziges liebes Söhngen / in der Wiege schlaffend liegende / jämmerlich ermordet. Wir seuffzen und schreyen daher mit jenen Schiff-Leuten zu GOTT: Ach HERR! laß uns nicht verderben umb dieses Mannes Seele willen / und rechne uns nicht zu unschuldig Blut! Ach HERR! laß es dieser Christlichen Gemeinde nicht entgelten diß unschuldig vergossene Kinder-Blut / reinige uns mit dem Blute deines lieben Sohnes JESU Christi / unsers Erlösers / denn das macht uns rein von allen unsern Sünden / 1. Joh. 1, 7.

1. Joh. 1, 7.

Du hast / JESU / weggenommen  
Unsre Sünden durch dein Blut!  
Laß es / o Erlöser / kommen  
Unsrer Seeligkeit zu gut!

Und



Und weiln der mörderische Vater begehret / seinem im Blute liegenden und von ihm entleibten Kinde eine Leichen-Predigt zu thun / als soll aniso vielmehr durch Gottes Beystand allen unbußfertigen sündern Sündern zum Schrecken und Abscheu / hingegen aber allen bußfertigen Seelen zu ihrem Troste / eine Mord-Predigt aus Gen. 4. v. 8 - 11. gehalten werden. Wir wollen hierzu den Anfang machen mit dem Gebethe des heiligen Vater Unsers / welches E. L. in herzlichster Andacht mit mir bethen wolle.

Hierauff wolle Eure Christliche Liebe mit Fleiß und in gebührender Hergens-Andacht verlesen hören die jenigen Worte / so wir zum Grund bevorstehender Mord-Predigt geleget haben / und sind dieselbe zu finden Gen. 4. v. 8. - 11. und lauten in unserer teutschen Sprache also:

## T E X T U S.

**W**id es begab sich / da sie auf dem Felde waren / erhob sich Cain wider seinen Bruder Habel / und schlug ihn tod. Da sprach der Herr zu Cain: Wo ist dein Bruder Habel? Er aber sprach: Ich weiß nicht; Soll ich meines Bruders Hüter seyn? Er aber sprach: Was hastu gethan? Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden. Und nu verflucht seystu auff der Erden / die ihr Maul hat aufgethan / und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen.

Textus.  
Gen. 4. v.  
8 - 11.

Ein=

Gingang.

Exord. ex  
Psal. 106. v.  
38.



Pf. 106, 38.

**E**inn der Mann nach dem Herzen und Willen Gottes / der gottselige König und Prophet David / allesamt geliebte und andächtige Zuhörer in dem **HERREN JESU** / nach der Länge die vornehmsten Sünden erzehlet / mit welchen die Kinder Israel mancherley Straffen verdienet / so giebet er ihnen unter andern Schuld / daß sie unschuldig Blut vergossen / das Blut ihrer Söhne und Töchter. Sie vergossen (spricht er) unschuldig Blut / das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter / die sie opfferten den Gözen Canaan / daß das Land mit Blut-Schulden beslecket ward / Psal. 106, 38. In diesem Psalm will König David den Kindern Israel / Gott zu Ehren / nicht alleine die göttlichen Wohlthaten / sondern auch ihre Uebelthaten und Undanckbarkeit zu Gemüthe führen. Unter denen vornehmsten Sünden und Missethaten / so sie begangen / stebet auch das Blutvergießen ihrer Kinder / dadurch eben das Land mit Blut-Schulden beslecket wurde: Sie vergossen (sagt König David) unschuldig Blut / das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter. Dieses lernten die Kinder Israel von den benachbarten abgöttischen Heyden / welche sich durch den Teuffel bereden ließen / sie würden Gott ein groß Werk thun / wenn sie Kinder demselben opfferten / wie denn Eusebius meldet Orat. in Const. Cæsaris laudem, daß die Phænicier jährlich ihre liebsten und einigen Kinder geopffert / welchen auch die Carthaginenser gefolget; wie denn Paulus Orosius von ihnen schreibet / daß sie die jungen Kinder geopffert / welches auch die Feinde zum Mitleiden bewegen habe. Der Minutius Felix in Octavio spricht: In etlichen Theilen Africæ wurden die Kinder von den Eltern geopffert / mit schmeichlenden Worten und vielen Küssen / damit sie nicht weinen sollten / und also ein kläglich Opfer geopffert würde. So berichtet auch Tertullianus in Apologetico c. 9. daß die Eltern den Kindern die besten Worte gegeben / wenn sie sie opffern wollen. (vide M. Johann Sa-

Sa-

Samuel Adami Cornu Copiæ, Part. 1. p. m. 1280. 1281. seqq.)  
 Und weiln sich die Kinder Israel unter die Heiden gemenget/und  
 derselben Wercke gelernet/v. 35. siehe/ so lernten sie auch der Hey-  
 den Weise in diesem Stücke/ daß sie ihre Kinder den Götzen Canaan  
 opfferten/ und unschuldig Kinder-Blut vergossen. Sie fragten wohl  
 eber/ ob Gott zu versöhnen sey durch die Auffopfferung ihrer Leibes-  
 Früchte und erstgebohrnen Kinder; Soll ich meinen erstgebohr-  
 nen Sohn für meine Übertretung geben? oder meines Leibes  
 Frucht für die Sünde meiner Seele? bey dem Propheten Micha/  
 c. 6/7. Es hatte der Teuffel es dazumahl (schreibet der vormahl  
 gelehrte und sehr beliebte Prediger in Leipzig/ Herr Lic. Dan.  
 Griebner/ in Betrachtung des andern und ewigen Todes/ und zwar  
 im Anhang Conc. 1. über die angezogene Worte aus dem Mich. 6.  
 v. 7. pag. 697.) bey vielen Völkern so weit gebracht/ daß sie/ wider  
 Gottes ausdrücklichen Befehl/ zu Hohn und Spott der von Gott  
 gestifteten Opffer/ ihre leibliche Kinder auffgeopffert. Worinnen  
 greulich gewütet die Assyrer/ die ihre Kinder dem Abgott Adramelech/  
 gleichwie die Griechen der Dianæ, geopffert/ dergleichen auch die Rö-  
 mer bey ihren Saturnischen Fecht-Spielen gethan. Welches barba-  
 rische/ unheilige und unbarmhertzige Teuffels-Opffer von denen ver-  
 banneten Cananäischen Völkern auf das Jüdische Volk gekommen/  
 auch von dem König Ahas/ Manasse und andern verübet worden/ wie  
 aus 2. Chron. 23, 3. 33, 6. 2. Reg. 17, 17. zu ersehen/ da die unbarm-  
 hertzigen und unmenschlichen Eltern ihre leibliche liebe Kinder/ Söh-  
 ne und Töchter/ dem Abgott Moloch/ einem ehrnen Götzen/ so in-  
 wendig hohl und voller feurigen Bluth gewesen/ in seine glüende Ar-  
 me hinein gelegt/ daß sie darinnen mit grossen Schmerzen und Mar-  
 ter verbrennen müssen: Und damit die Eltern das Winseln/ Ach und  
 Wehe/ das Zetter-Geschrey der Kinder nicht möchten hören/ haben  
 die abgöttischen Priester die Pauken und Trummeln dazu geschla-  
 gen/ daher derselbige Ort Tophet genennet worden/ Jer. 7, 31. das  
 ist/ das Trummel-Haus oder Kirche. Bis hieher der sel. Herr Grieb-  
 ner/ cit. loco. Ohngeachtet Göttliche Majestät den Kindern Israel

v. 35.

Mich. 6, 7.

Jes. 7, 31.

Lev. 18, 21. dergleichen Heidnisches Wesen ernstlich verboten / wie zu lesen / Lev. c. 20, 2. 18, 21. Lev. 20, 2. seqq. Devt. 12, 31. so waren sie doch dem Worte des HErrn ungehorsam / sie vergossen unschuldig Blut / das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter / die sie opfferten den Götzen Canaan / daß das Land mit Blut-Schulden besleckt worden. Es kam dahin spricht der HErr HErr / daß du nahmest deine Söhne und deine Töchter / die du mic gezeiget hattest / und opffertest sie den Götzen zu fressen Ezech 16, 20. Ist das nicht grausam zu hören? Ist das nicht erschrecklich zu lesen? daß die Eltern ihre eigenen Fleisch und Blut auff die Schlacht-Banck liefern / und durch Abgötterey / von dem Teuffel verblendet / solche Dinge für einen angenehmen Gottes-Dienst halten / dafür sich auch die Natur selbst entsetzet. Dieses chas ten die Israeliten an ihren eigenen Kindern / an ihren leiblichen Söhnen und Töchtern / nach Heidnischer Art und Weise. Und eben daher wurde das ganze Land mit Blut-Schulden besleckt / es sahe das Land gleichsam gang fleckicht von dem unschuldig vergossenen Blute / ihre Hände waren voll Bluts / welches auch ihnen Esaias zu seiner Zeit vorhält / Es. 1, 15. 59, 3.

(Crudelia ista filiorum filiarumque sacrificia Dæmonis atque Idolis, quæ Chananæi colebant, ab Hebræis eadem illorum superstitione imbutis facta, non extant quidem in ullo Sacræ scripturæ libro ante Davidis ætatem: sed quoniam facta sint, ambigi non potest, atque per traditionem ad illum pervenisse credi debet, monente B. Augustino, Tom. VIII. p. 1243.)

Gott ergebene Herzen / in unserm blutigen Erlöser / Christo Iesu; Auch unser Mörder ist in diesem Stücke den Kindern Israel und abgöttischen Heiden nachgefolget / wenn er sein einziges / sonst liebes Söhnchen am abgewichenen Montage / in der Wiege liegend / mit dem Schermesser geschlachtet / wie seine eigene Worte / gleich nach begangener Mordthat / lauteten. Solte man das nunmehr so selige und vor euren Augen liegende Kind / fragen: Was sind das vor Wunden in deinen Händen? (an deinem Halse?) so düncket mich / wenn es reden könnte / es würde aus seinem Särgelein antworten: So bin ich geschla-

schlagen (so bin ich geschnitten) im Hause derer / die mich lieben /  
 zu reden aus dem Propheten Zach. 13/6. Denn es war ja freylich dieses  
 liebe Kind nicht etwa ermordet und umbracht von einem Fremb-  
 den / von einem Strassen-Käuber / sondern von seinem leiblich-  
 chen Vater / auff seinem Bettgen / da es sonst ruhete und schlieff / wel-  
 ches wahrlich recht schrecklich und entsetzlich zu hören ist. Da Amasa  
 in seinem Blute auff der Erden tod lag / bleib alles Volck be-  
 stürzt stehen / und sahe die jämmerlich umgebrachte Leiche mit  
 Verwunderung an / 2. Sam. 20, 12. Was ist Wunder / andächtig- 2. Sam. 20,  
 ge Zuhörer / mitleidende Herzen / wenn auch aniko / sonderlich bey die- 12.  
 ser gehaltenen Mord-Predigt / von so vielen Orten das Volck häufig  
 zusammen laufft / und dieses von seinem eigenen Vater ermordete  
 Söhnlein mit Erstaunen und vielen Thränen anschauet. Warlich  
 die Haare stehen mir zu Berge / das Herz möchte mir im Leibe blu-  
 ten / wenn ich meines Orths an diese unbarmherzige Mordthat ge-  
 dencke. Der heilige Apostel Paulus sagt dorten: Niemand hat  
 jemals sein eigen Fleisch gehasset / sondern er nähret es / und pflie-  
 get sein / gleichwie auch der Herr die Gemeine / Eph. 5, 29. Und Eph. 5, 29  
 wie hast du denn / ô unbarmherziger Vater ! ô grausamer Rinder-  
 Mörder ! mit deinem eigenen Fleisch und Blute / mit deinem einzigen  
 Kind / und sonst lieben Söhngen / so barbarisch und grausam verfab-  
 ren können ? Keine unvernünftige Bestie tödtet ihres gleichen / kein  
 grimmiger Bär / kein hungriger Wolff / kein Blutdürstiger Löwe wü-  
 tet wieder seines gleichen / und frist die Jungen / vielmehr defendirt  
 und beschützt er seine Jungen / und läst wohl eher das Leben drüber ; Du  
 aber / ô Cains-Bruder / tödtetest und schlachtetest dein eigen Kind / der ge-  
 rechte Gott fordert dich iso / wie ehermahls den gottlosen Cain / für  
 seinen Richter-Stuhl / er stellt wider dich eine scharffe Inquisition  
 an : Wo ist dein Kind ? Wo ist dein Sohn ? Was hast du ge-  
 than ? Die Stimme deines Kindes Blut schreyet zu mir von  
 der Erden / du hast unschuldig Rinder-Blut vergossen / und  
 nu verflucht seyst du auff der Erden / die ihr Maul hat auff-  
 gethan / und deines Kindes Blut von deinen Händen empfan-  
 gen.

gen. Diese Worte wollen wir anstatt eines Leichen-Texts bey gegenwärtiger Volkreichen Versammlung und Christlicher Beerdigung des seligen Kindes zu betrachten vor uns nehmen/und im Nahmen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit daraus erwegen

## Das unschuldig vergossene Blut.

Wir werden zu sehen haben

I. Die grausame Mord-Geschicht.

II. Das gerechte Blut-Gericht.

Mein JESU!

Durch dein unschuldig Blut!

Die schöne rothe Bluth!

Wasch ab all meine Sünde!

Mit Trost mein Herz verbinde!

Und ihr nicht mehr gedencke!

In's Meer sie tieff versencke.

## Abhandlung.

I. Die grausame Mord-Geschicht.

a) Der Mörder.

**S** wollen wir/andächtige Zuhörer/ bey dem Anschauen des allhier liegenden ermordeten Kindes/aus dem verlesenen Texte mit einander andächtig betrachten das unschuldig vergossene Blut/ und zwar erslich sehen die grausame Mord-Geschicht aus den Worten unsers Texts: Und es begab sich/ da sie auff dem Felde waren/ erhob sich Cain wider seinen Bruder Habel/ und schlug ihn todt. Bey diesen Texts-Worten kömmt uns alsobald zu bedencken vor der Mörder/ welcher unschuldig Blut vergossen? Und der ist Cain/ der erstgeborene Sohn Adams und der Even/ über dessen Geburth die Mutter sich nicht wenig erfreuete/ nicht anders meinende/ sie hätte den verheissenen Weibes-Saamen zur Welt geböhren/ der der höllischen Schlangen den Kopff zertreten sollte/ daher sagte sie Freuden-voll:

קַיִן

קָנִיתִי אִישׁ אֶת־הוֹנָה. Ich habe den Mann den Herrn / Gen. 4, 1.  
Gen. 4, 1.

(vide de his verbis Luth. Tom. 8. Jen. Germ. p. 157. &c. Hunn. Calvin. Judaiz. c. 1. p. 12. Glass. Onomathol. Mess. Prophet. p. 116. &c. Val. Herberg. Magnal. Part. II. Medit. 1. & 2. Danhaueri Evangelisches Denckmahl / p. 49.)

Wiewohl der guten Mutter nachmahls durch diese grausame Mordthat die vorige Freude ziemlich versalzen wurde / miser Mulier fallitur, die arme Frau wird betrogen / wie der Herr Lutherus redet in Genes. fol. 59, 6. Es gienge der Eber / wie vielen andern Eltern / welche dann und wann ihre Hoffnung auff dieses oder jenes Kind setzen / so aber nachmahls aus der Art schlägt und am allerübelsten geräth. Denn da Cain seinen frommen Bruder / den Abel / sollte lieben / siehe / so hassete er ihn / da er dessen Leben als sein eigenes Leben hätte sollen befördern / siehe / so beraubte er ihm dasselbige / und verursachte bey seinen Eltern groß Herzeleid / Cains Herze war vom Satan mit Haß / Reid und Mord angefüllet / denn es begab sich / da sie auf dem Felde waren / erhob sich Cain wider seinen Bruder Habel / und schlug ihn todt. Was die Ursache gewesen / daß der gottlose Cain seinen frommen Bruder / den Abel / ermordet / können wir eben so eigentlich nicht wissen / ob sie sich mit einander gezanckt wegen des Grund und Bodens / darauff sie beyde damahls gestanden / daß ein jeglicher gerne hat der Besitzer und Grund Herr seyn wollen / oder ob es um der Schwester willen gewesen / die ein jeder gerne zum Weibe haben wollten / wie die Rabbinen in ihren Chumasch beym Sauberto in Pentatevchuna p. 48. fürgegeben / citante D. Mayero Conc. 1. das bey doppelten Mord unschuldige Wittenberg p. 7. stehet dahin. Vermuthlich ist aus grosser Ungedult geschehen / wegen des Opffers / daß Gott der Herr des gläubigen Abels Opffer gnädiglich angesehen / des Cains Opffer aber nicht gnädiglich angesehen / wie Moses in dem 4. und 5. Verse berichtet. Denn Abel brachte sein Opffer im Glauben / gerichtet auff das Verdienst des zukünftigen Messia / wie zu sehen aus Ebr. 11, 4. Cain aber brachte sein Opffer ohne Glauben / aus Ebr. 11, 4.

Jer. 5, 3. pur lauterer Heuchelei/ deswegen wurde Abels Opfer für Cains Opfer  
 (Gott dem Herrn angenehmer/ als dessen Augen sehē nach dem Blau-  
 Gen. 4, 5. ben/ Jer. 5, 3. deswegen ergrimmete Cain sehr / und seine Ge-  
 berde verstellte sich/ Gen. 4, 5. Darüber erboste sich der ungläu-  
 bige Cain/ daß er zu einem Atheisten wurde / und zu Abel sagte: Es  
 sey kein Gericht/ kein Richter/ kein künftiges Leben/ die Frommen hät-  
 ten keinen Lohn/ und die Gottlosen keine Straffe zu erwarten/ welchem  
 aber Abel/ als eine fromme Seele/ standhaftig widersprochen/ darauff  
 Cain den Abel überfallen/ und seinen Bruder jämmerlich erschlugen.

(H. Targum Hierosolymit. refert B. Scherzerus in Systemat. Theo-  
 log. Loc. XXIV. p. 641. Joh. Qvistorp. Annot. Bibl. in Cap. IV.  
 Gen. p. 16. & B. Gerhardus Comment. in Genes. p. 138. his ver-  
 bis: Targum Hierosolymit. sic reddit: Et dixit Cain ad Abel  
 fratrem suum: Veni, & egrediemur in agrum. Et fuit, cum e-  
 gressi fuissent ambo ipsi ad facies agri, respondit Cain & dixit  
 ad Abel fratrem suum: Non est iudicium, & non est iudex, &  
 non est seculum aliud, & non dabitur præmium bonum iustis,  
 & non vindicta sumetur ab improbis, & non in miseratione  
 creatum est seculum, & non in misericordia ipse Deus guber-  
 nat. Nam cur, quæso, acceptatur Oblatio tua in beneplacito, &  
 à me non acceptatur in benevolentia? Respondit Habel & dixit  
 ad Cain: Est iudicium, & est Iudex, & Seculum aliud, & est do-  
 num præmii bonis iustis, & vindicta sumetur ab improbis, & in  
 miserationem creatum est seculum, & in misericordia ipse gu-  
 bernat. Utiqve in fructibus bonorum (bonos) Deus gubernat,  
 Quod si fuerint opera mea recta præ tuis, accipietur oblatio mea  
 à me in beneplacito, & à te non accipietur in beneplacito. Et  
 fuerunt ambo ipsi rixantes in agro, & surrexit Cain adversus  
 Habel, fratrem suum, & occidit eum. Conf. etiam B. August.  
 Pfeiffers Diatribe Philolog. de Colloquio Caini & Abelis ad Gen.  
 cap. IV. v. 8. Thes. XI.)

Unser Mörder allhier in Johnsbach ist uns allen mehr a's zu wohl  
 bekandt/ nemlich es ist Meister Daniel Zeibig/ Zeithero gewesener  
 Huff- und Gemein-Schmied/ bürtig aus Pirna/ welcher zehen Jahr  
 auff seinem Schmiede-Handwerck gearbeitet/ und manchen sei-  
 nen



nen Ort in der Welt gesehen/ so in Geißing Meister worden/ und vor wenig Jahren hieher zu uns in die Gemeine Schmiede gezogen. Wir können ihm mit gutem Gewissen ein feines Zeugniß geben/ von wegen seines wohlgeführten Christlichen Lebens-Wandels / gestalten Er sich mit jederman gar wohl vertragen / er ist gewesen ein frommer Bether und fleißiger Kirchen-Gänger / sein einziges Söhnen hat er immer herzlich geliebet / und offters mit jedermans besondern Vergnügen bey der Hand in und aus der Kirchen geführet. Diesen frommen Mann hat der höllische Mord-Geist / wider jedermans Vermuthen/ eingenommen / verblindet und beredet / als wenn er bey gegenwärtigen schweren Zeiten sich und sein Kind nicht würde ernähren und bekleden können / daher er ihn offters verleitet / daß er sich selbst hängen sollen / so aber über das arme unschuldige Kind hinausgelauffen / wie seine eigne Worte lauten / an welchem er zum Mörder worden/ und unschuldig Blut vergossen / welches wir ferner sehen bey der grausamen Mord-Geschicht / wenn wir auch ansehen die Mord-that an sich selbst / wie denn das unschuldige Blut vergossen worden. Im Texte stehet: Und es begab sich/ da sie auf dem Felde waren/ erhob sich Cain wider seinen Bruder Habel/ und schlug ihn tod. Die Gelegenheit/ solche Mordthat hinauszuführen/ war die Einsamkeit: da sie auff dem Felde waren. Die Einsamkeit ist niemand zu rathen. Seneca schreibet: Solitudo omnia nobis mala perfvadet, i. e. die Einsamkeit rathet uns zu allen Bösen. Das bezeugen auch viel Exmpel in heiliger Götlicher Schrift. Wenn der sonst fromme Loth alleine ist / so begehet er mit seinen Töchtern Blut-Schande / Gen. 19, 30-38. Wenn die Söhne Jacobs alleine sind / so verkauffen sie ihren Bruder / den Joseph / Gen. 37, 28. Wenn König David alleine ist / so verliebet er sich in die schöne Bathsebam / und bricht die Ehe / 2. Sam. 11, 2. Wenn Amnon alleine ist / so nechtzüchtiget er seine leibliche Schwester / die Thamar / 2. Sam. 13, 14. Wenn Christus JEsus / unser Heyland / selbst alleine in der Wüsten ist / so wird Er vom Teuffel hefftig versucht /

Die Mord-  
that.

Seneca,

Gen. 19, 30.

seqq.

Gen. 37, 28.

2. Sam. 11, 2.

seqq.

2. Sam. 13,

14.

Opyffer  
Blau-  
re Ge-  
ngläus-  
te: Es  
en hat-  
elchem  
darauff  
gen.

Theo-  
ap. IV.  
is ver-  
d Abel  
cum e-  
dixit  
dex, &  
justis,  
ione,  
guber-  
cito, &  
& dixit  
est do-  
s, & in  
se gu-  
ernat,  
io mea  
Et  
versus  
ugust.  
d Gen.

u wohl  
esener  
a Jahr  
en sei-  
nen

Matt. 4. 1.  
seq.

sucht/ Matth. 4. 1. seqq. Also / wenn Cain hier auff dem Felde mit seinem Bruder alleine ist / so schlägt er ihn todt.

Crede mihi, loca sola nocent, loca sola caveto,  
Quo fugis? in populo tutior esse potes.

vid. Bakii Exposition. Evangel. Dominical. Dom. Invocavit, Par-  
te 2. p. m. 29.

v. 2.

Auser allen Zweifel sind diese beyde Brüder von ihren Eltern aufs Feld geschickt worden / ihre gewöhnliche Arbeit zu verrichten / Cain wird geackert / und Abel wird die Schaaffe gehütet haben / denn Abel war ein Schäfer / Cain aber war ein Ackermann / v. 2. Und da sie nun also beyde ganz allein gewesen / so hat der mörderische Cain die Einsamkeit zu seinem Vortheil gebraucht. In den vorhergehenden Worten stehet / daß Cain mit seinem Bruder Abel geredet / welches wohl auff das allerfreundlichste wird geschehen seyn. D. Lucas Osiander in Comment. in h. l. schreibet: Er hat ihm freundlich zugesprochen / und den Haß oder Groll verborgen / bis er seine Gelegenheit ersehe / da er ihm beykommen und schaden könnte. Denn sonst / wenn Habel im wenigsten etwas davon gemercket / daß Cain im Sinn gehabt / ihn zu erwürgen / hätte er entweder bey den Eltern sichs beklagt / und begehrt / den Cain dahin zu halten / daß er vor ihm möchte gesichert seyn. Oder es hätte sich Habel vor ihm gehütet / und bey Zeit an einen andern Orth davon gemacht / damit er ihm aus den Augen kommen. Aber weil Cain sich so freundlich gegen ihm erzeiget / meinet er / die Sache sey allerdings richtig / und keine Gefahr mehr vorhanden. Bis hieher wohlgedachter Osiander. Das Instrument, womit Cain seinen Bruder ermordet / wird im Texte nicht gemeldet.

In einer Arabischen Schrift liest man / (wie Hottingerus Smegm. Orient. pag. 221. meldet /) es habe Cain den Abel mit einem Stein den Kopff zerschmettert / und die Hirnschale entzwey geschlagen. Die Juden sagen / aus lauter Grimm habe er ihn angefallen / wie ein böser Hund / und mit Zähnen zerrissen. Chrysoctomus will / er habe es mit einem Schwerdt gethan; Irenæus hingegen / er habe ihm eine Sichel in den Leib gehauen /

en/ und Prudentius, er habe ihn mit einem Karst zu Boden geschlagen. Die Mahler geben ihm eine grosse Beule in die Hand/ wie dem Herculi, und damit soll er ihn getödtet haben. Gott ist's am besten bekannt/ wie/ oder mit was Instrument es geschehen. (Hasdiversas Sententias collegit Polycarpus Kunadi in den ersten Früchten seiner Gott-geheiligten Kirchen-Arbeit/ pag. m. 15.)

Es kan seyn/ daß er ein Acker-Instrument gehabt/ welches er zu seiner Arbeit gebraucht/ und die Mordthat auszuführen beqvem genug befunden/ er schlug ihn todt/ stehet im Text. *Maclavit*, er hat ihn geschlachtet/ heists eigentlich nach dem Grund-Texte / geschlachtet/ wie ein Opffer-Vieh/ wie die Gläubigen von ihren Feinden geachtet werden als Schlacht-Schaafe/ Ps. 44, 23. B. Lutherus stehet in den Gedancken/ es habe Abel auff der Erden liegend seinen Bruder gebeten/ seiner zu schonen/ welches er aber nicht geachtet/ Comment. in Genes. p. m. 67. D. Lucas Osiander hegt gleiche Meinung/ cit. loco. Abel werde ohne Zweifel Gott kläglich um Hülffe angeruffen/ und den Cain zum höchsten und mit Flehen dafür gebeten haben/ daß er seine Hände nicht beflecken sollte mit seines Bruders Blut/ aber Cain hat sich zu keinem Mitleyden wollen bewegen lassen. Aus welchen Umständen die grosse Blut-Dürstigkeit des unerbittlichen Todtschlägers desto mehr zu sehen ist. Eben die Einsamkeit war auch/ meines Erachtens/ die allermeiste Gelegenheit unsers Mörders alhier/ er war ein Wittber/ wiewohl albereit mit eines Bauren Tochter verlobet und versprochen/ in dieser seiner Einsamkeit mag er mit innerlichen Gedancken seyn auff böse Dinge umgegangen/ Satan wird darbey nicht gefeyert/ und ihn in seinem bösen Vorsatz gestärcket haben / daher er an Gottes gnädiger Vorsorge und Erhaltung seiner und seines Kindes verzagt/ sich selbst hengen wollen/ iedoch endlich sein Scheer-Messer ergriffen / (das war das Instrument, womit er unschuldig Blut vergossen/) und sein armes in der Wiegen liegende schlaffendes Kind jämmerlich ermordet. Redete Cain mit seinem Bruder freundlich ehe er ihn todt schlug/ siehe/ so stellte sich auch dieser Mörder gegen sein Söhngen freundlich/ indem er mir erzehlet/ daß er dasselbige zweymahl

E

vor

2. Sam. 20.  
9. 10.

vor Liebe geküsst/ehe er es ermordet / er machte es in diesem Fall / wie dorten der Meuchel-Mörder Joab / welcher den Amasa nicht alleine auff's freundlichste grüßte / sondern auch gar küste / ehe er aber sichs versah / stach er ihm das Schwert in den Wanst / daß sein Eingeweide sich auff die Erde schüttete / und er seinen Geist aufgab / 2. Sam. 20, 9 10. Er machte es wie Herodes / welcher auch seine Söhne umbrachte / daß daher der Römische Kaiser Augustus hat von ihm pflegen zu sagen : Se malle esse porcum ejus, quam filium, er wolle lieber seine Sau / die er als ein Jude nicht geschlachtet / als sein Sohn seyn. Stehet von Cain im Texte / daß er seinen Bruder todt geschlagen / oder / wie es nach der Grund-Sprache lautet / geschlachtet / so waren ja eben dieses die erschrecklichen Worte unsers Mörder / allermassen er alsobald nach vollbrachter Mordthat ein Weib geruffen und zu mir geschickt / sie sollte mir sagen / er hätte sein Kind geschlachtet. O der grausamen Mordthat ! O der erschrecklichen Mord-Geschicht.

Last uns / andächtige und mitleidende Christen-Herzen / in unserer betrübten Andacht fortgehen / und bey dem unschuldig vergossenen Blute auch ansehen

## II. Das gerechte Blut-Gericht.

II. Das gerechte Blut-Gericht.  
a) Die Inquisition,

Darbey haben wir zu erwegen a) die Inquisition oder scharffe Verhör. Wie es bey weltlichen Gerichten bräuchlich ist / daß man wider die Ubelthäter eine scharffe Inquisition anstellt / und nach allen Umständen genau fragt / gleicher massen finden wir auch dieses in unserm Texte : Da sprach der Herr zu Cain : Wo ist dein Bruder Habel? Er aber sprach : Ich weiß nicht / soll ich meines Bruders Hüter seyn? Er aber sprach : Was hast du gethan? Die Stimme deines Bruders Blut schreiet zu mir von der Erden. Der Richter / so die Inquisition allhier anstellt / und den Thäter genau examinirt / ist der heilige Dreyeinige Gott / Gott Vater / Sohn und heiliger Geist / denn da sprach der Herr zu Cain : Wo ist dein Bruder Habel? Etliche unter den Auslegern wollen davor halten / Gott der Herr habe den Cain durch seinen Vater / den Adam /

Adam fragen und also hart anreden lassen: Wo ist dein Bruder Habel?

(Hæc sententia etiam B. Luthero nostro placuit in Cõment. in Gen. scribendi fol. m. 64. b. Admonetur ab Adam parente. Credo enim verba hæc ab ipso Adam esse dicta. &c.)

Diweil aber derjenige/so da fragt/weiter also redet: Was hastu gethan? Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden; so ist vielmehr zu glauben / daß Gott der Herr selbst in assumptâ formâ viri, in angenommener Mannes-Gestalt mit Cain geredet habe. Cain gieng nach vollbrachter Mordthat sein sicher in seinen Sünden dahin/ und mochte wohl durch Verblendung des Teufels sich einbilden/ er habe deswegen keine Straffe zu gewarten/niemand werde wider ihn inquiriren / niemand werde ihn richten und verdammen. Aber höre/ gläubiges Christen-Herze/ bald citirte ihn der Richter aller Welt durch die doppelte scharffe Nachfrage: Wo ist dein Bruder Habel? Was hast du gethan? Es fragt ihn Gott der Herr nicht zu dem Ende/ als sey es latens crimen, als wüßte er nicht/wie also dort Josua den Diebischen Achan fragte: Mein Sohn/gieb dem Herrn/dem Gott Israel/die Ehre/und gieb ihm das Lob / und sage mir an: was hast du gethan? und leugne mir nichts/Jos. 7, 19. sondern er/ als ein allwissender Gott/swill vielmehr den Thäter convinciren und ihn in seiner begangenen Mordthat überführen / daß er sich vor der gerechten Rache des Himmels nicht gefürchtet/ seines leiblichen Bruders nicht verschonet / und ihn so jämmerlich ermordet. Ausser Zweifel wolte Gott der Herr bey der angestellten Inquisition den mörderischen Cain durch diese doppelte Frage sein Herze rühren / damit er seinen Bruder-Mord erkennen/ bereuen/und die gnädige Vergebung seiner schweren Sünde und Missethat suchen möchte. Aber wie trozig führet sich hier der Thäter auf/er spielet alles auff's Leugnen: Er aber sprach: Ich weiß nicht / soll ich meines Bruders Hüter seyn? Es will der gottlose Cain gleichsam sagen: Er sey darzu nicht bestellet/ daß

er seinen Bruder hütten und in acht nehmen solle/er wüßte viel/wo sein Bruder geblieben.

( Sic Cain hoc in loco putat bellè excusatum se, quod negat se esse custodem Fratris sui. At tum fratrem suum nominat, annon fatetur, se debere custodem ejus esse? Annon etiam accusat se, quod alieno in Fratrem fit animo? ita iterum B, Lutherus in Gen. fol. 67. b.)

Syr. 23, 28.  
29.

Es wußte dieser Mörder aller Lügner ihr Principium: Si fecisti, nega, hast du was gethan / so leugne es nur. Aber der allwissende Gott/ dessen Augen viel heller sind/ denn die Sonne/ und sehen alles/ was die Menschen thun/ und schauen auch in die heimlichen Winckel/ nach dem Syr. 23. 28. 29. brachte einen unverwerflichen Zeugen wider ihn auff/ sagende: Siehe/ die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden / das unschuldig vergossne Blut deines Bruders ist dein Ankläger worden/ alle Bluts-Tropffen des unschuldig getödteten Abels sind gleichsam lauter Zungen worden/ gestalten in der heiligen Ebräischen Sprache der Pluralis zu finden  $\text{וְיָבִיחַ} \quad \text{וְיִשָּׁע}$ , Vox sanguinum, die Stimme der Blute oder des vielen Bluts schreiet von der Erde zu mir gen Himmel um Rache. Diese Redens-Art wird in den Schulen genannt Proso-popæia, da man leblosen Dingen eine menschliche Rede zuschreibt: (vid. Glassii l. 5. Phil. Sacr. Tr 1. c. 9. p. 194. seqq.) Es will darmit der gerechte Gott andeuten/ daß Cains Sünde und Mordthat eine sehr schwere und Himmel-schreyende Sünde sey/ welche er nach seiner Gerechtigkeit ernstlich straffen müsse/ wie etwan dergleichen Art zu reden gefunden wird Gen. 18, 20. Es ist ein Geschrey zu Sodom und Gomorra / das ist groß / und ihre Sünde sind fast schwer. Wie auch Habacuc 3/11. Die Steine in der Mauer werden schreien/ und die Balken am Gesparre werden ihnen antworten. Gleicher Gestalt wird auch hier dem Blute eine starcke Stimme zugelegt/ es habe das unschuldig vergossene Blut gleichsam Zungen bekommen/ es habe das Blut selber umb Rache zu schreiben angefangen/ und den Mörder fürs Gericht gefordert. Worbey die Chaldäische Bibel angemercket/ daß hier eingeführet werden alle Nachkömmlinge / die

Gen. 18,  
20.  
Hab. 3, 11.

aus

aus Abels Lenden hätten können gezeuget und gebohren werden / daß dieselbigen zu Gott mit grossen und unablässigen Geschrey wider den Cain umb Rache geschrieben. (Lege D. Gerhard. Comment. in h. l. p. 144.) Sonder allen Zweifel schreie Abels Blut / wie dorten Hiobs Blut: Ach Erde verdecke mein Blut nicht / Job. 16, 18. sonder allen Zweifel schreie Abels Blut / wie die Seelen der heiligen Märtyrer / welche mit grosser Stimme schrien: Herr / du Heiliger und Warhafftiger / wie lange rührest du / und rächst nicht unser Blut an denen / die auff Erden wohnen / Apoc. 6, 10. Wie nun nach der Inquisition oder scharffen Verhör / wie auch nach Übersührung der That durch gewisse Zeugen über die Uebelthäter nach Urtheil und Rechtlicher Erkänntnis geschickt wird / also erfolgte auch in unserm Texte  $\beta$ ) die Verurtheilung / in diesen Worten. Und nun verflucht seyest du auff der Erden / die ihr Maul hat auffgethan / und deinen Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Diese sind erschreckliche Worte / so alles Wehe in sich fassen. Das Wort verflucht / ist eines von den schrecklichsten Worten in der ganzen heiligen Schrift / es ist dasjenige Donner-Wort / womit dermahleinst Christus Iesus die Verdammten anreden und zu ihnen sagen wird: Gehet hin von mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln / Matth. 25, 41. Mit eben dem Worte wird auch hier Cain verurtheilet / verflucht und verdammt. Verflucht soll seyn des Mörders Leib / weil er seinen leiblichen Bruder ermordet; Verflucht soll seyn des Mörders Thun und Vornehmen / so lange er auff Erden seyn wird; Verflucht soll seyn des Mörders Seele / woferne er nicht rechtschaffene Busse thut / denn wie die Erde ihr Maul auffgethan / seines Bruders Blut zu empfangen / so soll die Hölle ihren Rachen auffperren / ihn zu verschlingen. Der Welt-berühmte Prediger zu Hamburg / Herr D. Johann Friedrich Mayer / schreibet in dem bey doppelten Nord unschuldigen Wittenberg / Conc. 2. p. m. 35. Von dem Cain melden die Rabbinen / daß / wo er gegangen / die Erde gezittert / und eine Stimme geruffen: Flihet / der Mörder kömmt.

Job, 16, 18.

Apoc. 6, 10.

 $\beta$ ) Die Verurtheilung.

Matth. 25, 41.

Dieses ist das gerechte Blut-Gericht / so auch etlicher massen unsern Mörder betrifft. Besser hat ers zwar in diesem Fall gemacht / als Cain / welcher die Mordthat seines Bruders noch sein trotzig und kühne geleugnet / wenn er dem allwissenden **GDZ** geantwortet: Ich weiß nicht! Soll ich meines Bruders Hüter seyn?

(Mitissima vox est, ubi est Habel, Frater tuus? Ad hanc tamen minimè asperam vocem adeò ferociter & superbè respondet hypocrita & homicida, ut dicat: Nescio, & indignetur se hac de re compellari, inquit B. Luth. Comment. in Genes. in h. l. p. 68.)

Gestalten unser Mörder die begangene grausame Mord-That an seinem leiblichen Kinde ohne einziges Fragen selbstem freywillig angegeben / dergestalt / daß er / wie schon oben gemeldet / alsobald ein Weib zu mir schickte / mit den schrecklichen Worten: Sie solle mir sagen / er hätte sein Kind geschlachtet. Ich stelle es dahin / ob das ermordete und in seinem Blute liegende Kind dem mörderischen Vater alsobalden zugeruffen: Cur me occidisti? Cur me occidisti? Warum hast du mich ermordet? Warum hastu mich ermordet? Wie es also jenem Mörder vor kam / der ein kleines Kind ermordet hatte. Dieser Mörder hatte sich in ein Kloster gemacht / und wolte allda Ruhe thun. Was geschieht? Er kömmt zu dem Abt Zosimo, leget seine Mönchs-Kleider nieder / und bittet / man möge ihm nur ein ander Kleid geben / er wolle nicht länger ein Mönch seyn. Wie ihm nun der Abt Zosimus zuredet / er solte bedencken / daß er sich einmahl in den geistlichen Stand begeben / giebt er zur Antwort: Geistlicher Stand hin / geistlicher Stand her / meine Blut-Schulden drucken mich / denn es kömmt allezeit ein kleines Kind / welches ich ermordet / zu mir / und ruffet: Cur me occidisti? warum hast du mich ermordet? Wenn ich mich zu Bette lege / so kömmt das Kind / und ruffet: Cur me occidisti? Warum hast du mich ermordet? Wenn ich bethe / so schreyet es? Cur me occidisti? Warum hast du mich erwürget? Summa / wo ich gehe und stehe / da ist das Kind / und schreyet: Cur me occidisti? Drum will ich mein Kleid anziehen / hin zum Richter gehen / mich als einen Mörder angeben / um mein Recht selbst bitten / auff daß ich dieser Marter loskömme.

Moschus



(Moschus in Prato spirituali c. 166. & ex eo D. J. F. Mayer. cit. loc. Conc. 2. p. m. 34. 35. it. M. Polycarpus Kunadi, in den ersten Früchten seiner Gott-geheiligten Kirchen-Arbeit/ p. m. 733. 734.)  
 Ob nun gleich dieser Inquisite, dieser unbarmherzige Kinder-Mörder/seine Verurtheilung und verdienten Lohn erwartet; Wie ich gearbeitet habe/ so wird mir auch gelohnet werden/sagte er selbst bald nach der angezeigten Mordthat/ so wird ihn doch nicht treffen der ewige Fluch/ wie den Cain/ weil erß besser als Cain macht. Cain gieng in Verzweiffelung dahin/ sagende: Meine Sünde ist grösser/denn daß sie mir könne vergeben werden/Gen. 4,13. Welchem Augustinus antwortet: Mentiris Cain, major est DEI misericordia, quam omnium hominum miseria. i. e. Du läugst Cain/Gottes Barmherzigkeit ist viel grösser/als aller Menschen Unbarmherzigkeit. Welche Worte gedachter Kirchen-Lehrer dem H. Apostel Paulo abborget/welcher sagt: Wo die Sünde mächtig worden ist/ da ist die Gnade Gottes viel mächtiger/Rom. 5, 20. Unser Kinder-Mörder hat bisz diese Stunde über seinen begangenen Kinder-Mord herrliche Reue und Leid; Hat er unschuldig Blut an seinem leiblichen Kinde vergossen/ so tröstet er sich des theuren Blutes JESU Christi/ daß es auch ihn könne reinigen von seinen Sünden/ 1. Joh. 1, 8. Daher bekennet er bußfertig/ als ein armer und erschrockner betriübter Sünder/daß er/wie Cain/ unschuldig Blut vergossen/ und seuffzet mit der Christl. Kirche: Ist meine Bosheit groß/ so werd ich ihr doch loß/wenn ich dein Blut auff-fasse/ und mich darauß verlasse/ wer sich zu dir nur findet/all Angst ihm bald verschwindet. Dieses ist also/ andächtige/bußfertige Herzen/ was ich aus dem verlesenen Texte durch Gottes Beystand vorgetragen/ nemlich das unschuldig vergossene Blut/ ich habe euch darbey zu bedencken gegeben I. die grausame Mord-Geschicht/und II. das gerechte Blut-Gericht.  
 Gebrauch.

**A**us diesen erklärten Texts-Worten erkennet/ was es für eine schwere und abscheuliche Sünde sey/ wann Mörder/ auffß Teuffels Geheiß/ greuliche Mord-Thaten begehen. Von  
 Gottes

Pf. 5, 5.

Pf. 34, 8.

Joh. 8, 44.

Prov. 31, 2.

Exod. 20,  
13.

Gott und seinen heiligen Engeln rühren solche nicht her / denn Gott ist nicht ein Gott / dem gottlos Wesen gefällt / wer böse ist / bleibet nicht für ihm / Pf. 5, 5. Der Engel des Herrn lagert sich um die her / so ihn fürchten / und hilfft ihnen aus / Pf. 34 / 8. Sondern der leidige Teuffel ist der Anstifter aller solcher Mord=Thaten / denn er ist und bleibet ein Mörder von Anfang / wie ihn Christus Jesus nennet Joh. 8 / 44. Was rechtschaffene Eltern sind / die lieben ihre Kinder von Herzen; Und was ist einem Vater oder Mutter lieber / als sein einiger Sohn / bey dem es offte heist / was dorten Prov. 31, 2. geschrieben stehet: Ach mein Auserwehelter! ach du Sohn meines Leibes! ach mein gewünschter Sohn! Wie denn jener Vater bey dem Valerio M. l. 2. c. 4. n. 5. p. 72. die Götter gebethen / sie wolten seiner Söhne Kranckheit von ihnen wegnehmen / und auff ihn legen. Jene Römische Matron, die Cornelia, als ihr eine andere Römerin alle ihre schönen Clinodien zeigte / stellte ihre Kinder ihr vor / und sagte: Et hæc ornamenta mea sunt: Dieses sind meine Kleinod / die lieben Kinder halt ich für mein Geschmeide. Jener Kaufmann sagte / seine Kinder wären ihm lieber / als alles in der Welt / wenn es auch das grösseste Reichthum wäre / denn dieses müste er alles in der Welt lassen / die Kinder aber nähme er mit sich in den Himmel. Und jener Vater sagte: Ein iegliches Kind wäre ihm lieber / als eine Tonne Goldes / denn Gold und Silber wäre nicht nach Gottes Ebenbilde erschaffen. ( vid. M. Joh. Samuel Adami Cornu Copiæ Part. 1. p. m. 64. 65. ) Dieses hat unser Mörder nicht bedacht / er hat seine väterliche Liebe schlecht erwiesen / wie er sich immer rühmte / wie lieb er seine Kinder hätte / allermaßen er / wie offte gedacht / durch des Teuffels Trieb sein liebes Söhngen jämmerlicher Weise ermordet. Der Todschlag ist allerdings eine schwere und abscheuliche Sünde / ja eine Himmel-schreyende Sünde / denn so sagt Göttliche Majestät in dem erklärten Texte: Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden. Mord und Todschlag hat Gott in seinem heiligen Gesetze ernstlich verboten / denn da heists: Du solt nicht tödten / Exod.

20, 13.

20, 13. Der Herr hat Breuel an denen Blutgierigen/ Ps. 5, 7. Pf. 5, 7.  
 Deswegen hat auch Gott der Herr der weltlichen Obrigkeit das  
 Schwerd in die Hände gegeben/und gesagt: Wer Menschen Blut  
 vergußt/ des Blut soll wieder vergossen werden/ denn Gott Gen. 9, 6.  
 hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht / Gen. 9, 6. Der  
 gerechte Gott will über solche Mörder gar keine Versöhnung an-  
 nehmen: Ihr sollt keine Versöhnung nehmen über die See-  
 le des Todschlägers/ denn er ist des Todes schuldig/ und er soll Num. 35, 31.  
 des Todes sterben/ Num. 35, 31. Die ordentliche leibliche Straffe  
 der Todschläger haben auch die Heyden gewußt/ daher der weise Plato  
 sagt: Lib. 9. de. Leg: Majora supplicia illis decet imponere,  
 qui consultò per iram interfecerunt: illis contra, qui repen-  
 tè & inconsultò, leniora. Das ist: Welche aus Vorsatz einen  
 Menschen grimmiglich ermordet/ denselben soll man mit harter  
 Straffe: die aber plöglich und unversehens jemand getödtet/ mit ge-  
 linderer Straffe belegen. Es ist aber an der leiblichen Straffe nicht  
 genug / wenn der Mörder mit dem Cain in seinen Sünden noch  
 trozig und verstockt dahin gehet/ so soll auch folgen die ewige Straffe/  
 und diese ist ihnen vorlängst angekündigt: Ein Todschläger hat 1. Joh. 3, 15.  
 nicht das ewige Leben bey ihm bleibend / 1. Joh. 3, 15. Der  
 Greulichen und Todschläger ihr Theil soll seyn in dem Pfuhl/  
 der mit Feuer und Schwefel brennet / welches ist der andere Apoc. 21.  
 Tod/ Apoc. 21, 8. Ausser dem himmlischen Jerusalem sind die  
 Todschläger/ Apoc. 22, 15. Wisset ihr nun dieses / meine hergal- Apoc. 22, 15  
 levlichsten Zuhörer / daß Mord und Todschlag eine schwere und  
 abscheuliche Sünde sey/ ey so hütet euch dafür/ last euch Sünder  
 diese grausame Mordgeschichte zur Busse leiten/ und ein schrecklich  
 Exempel seyn. Ihr wissets gar wohl/ was hier und dar vor wissentli-  
 che und fürseghliche Sünden im Schwange gehen. Mörder und  
 Todschläger sind nicht alleine die jenigen / die ihren Nächsten mit  
 ihren Händen erwürgen/ und dessen Blut unschuldig vergiessen / wie  
 also Cain seinen Bruder/ Gen. 4, 8, seqq. Abimelech 70. seiner  
 Brü-

- Jud. 9, 9.** Brüder erwürget / Jud. 9, 9. und der Idumæer Döeg 85. gesalbte Priester des HERRN / die alle leinene Leibröcke trugen / erschlagen / 1. Sam. 22, 18. Sondern auch die jenigen sind und heißen Mörder / welche die Empfängniß verhindern / und nicht gerne den Ehe-Seegegen haben wollen / wie ein solcher Mörder der Onan war / Gen. 38 / 9. Mörder und Todtschläger sind alle diejenigen Weibs-Personen / die entweder durch böse Getrâncke / oder auff andere Art und Weise die Leibes-Frucht abtreiben / von welchen Augustinus Serm. 144. de Temp. schreibet: Daß sie zauberische Getrâncke eingenommen / damit sie nicht empfangen / die seyn nun so vieler Todtschläge schuldig / als viel sie Kinder hätten können gebähren. Dadurch kommt eine Blutschuld nach der andern / zu reden aus dem Hof. 4 / 12. Mörder und Todtschläger sind auch die Diebe / denn ein Dieb kömmt nicht / denn daß er stehle / wüрге und umbbringe / wie Christus JESUS klar sagt Joh. 10 / 10. Wie ofte habe ich nicht umb diese und andere Sünden mehr bisher geeifert? so aber leider wenig gefruchtet / es hat wohl eher von manchem geheissen: Nach dem Worte / das du im Nahmen des HERRN uns sagest / wollen wir dir nicht gehorchen / sondern wir wollen thun nach alle dein Worte / das aus unserm Munde gehet / Jer. 44 / 16. 17. Hat Satan einem frommen Mann / einem fleißigen Beter und Kirchengänger ein Bein unterschlagen / und zu einer so grausamen Mordthat verleiten können / ie wie sollte er auch nicht nach euren armen Seelen trachten / bedencket doch fleißig des Heil. Apostels Pauli Worte: Send nüchtern und wachet / denn euer Widersacher / der Teuffel / gehet umher wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge / dem widerstehet fest im Glauben / 1. Petr. 5 / 8. 9. Es ist mehr als zu wahr / was der H. Augustin. c. 27. Soliloq. p. 323. meldet: So oft wir Guts thun / so freuen sich die Engel / und betrüben sich die Teuffel. So oft wir aber vom Guten ablassen / erfreuen wir den bösen Feind / und berauben denen Engeln ihre Freude. Denn sie freuen sich über einen armen

men Sünder/ der Busse thut/ aber der Teuffel freuet sich/ wenn ein  
 Gerechter die Busse verläst. Darum/ ô ihr Sünder/ mißbrauchet  
 Gottes Langmuth/ Güte und Barmherzigkeit nicht / gönnet doch  
 auch einmahl den Heiligen Engeln die Freude / daß sie sich über eure  
 Busse und frommes Leben freuen können. Ihr habet ja vor acht  
 Tagen gehört aus dem damahligen Evangelio die Worte: Also  
 wird auch Freude im Himmel seyn über einem Sünder/ der  
 Busse thut/ für Neun- und Neunzig Gerechten / die der  
 Busse nicht bedürffen. Item: Also auch / sage ich euch/  
 wird Freude seyn für den Engeln **GOTTES** über  
 nem Sünder / der Busse thut / Luc. 15 / 7. 10. Peccato- Luc. 15, 10.  
 rum Lachrymæ sunt Angelorum Deliciæ, haben die An-  
 geln gesagt: Die Thränen der Sünder sind eine Belustigung  
 der Engel. Oder wie der heilige Bernhardus Serm. 30. super  
 Cantic. col. 587. C. mit wenig veränderten Worten redet:  
 Lachrymæ poenitentium sunt vinum Angelorum, der  
 Busfertigen bittere Thränen sind ein rechter süßer Freuden-  
 Wein der Engel. Ach ihr Kinder der Finsterniß / ihr gro-  
 ßen Sünder / die ihr die Finsterniß mehr liebet / denn das  
 Licht / wisset / daß alle eure Werke werden offenbar wer-  
 den / Jes. 3 / 19. 21. Wir müssen ja alle offenbar werden Jes. 3, 19, 21.  
 für dem Richterstuhl Christi / auff daß ein ieglicher empfa-  
 he / nach dem er gehandelt hat bey Leibes-Leben / es sey gut  
 oder böse / 2. Cor. 5 / 10. In Erwägung dessen / so verläugnet 2. Cor. 5, 10,  
 doch das ungöttliche Wesen / die weltlichen Lüste / und lebet  
 züchtig / gerecht und gottseelig in dieser Welt / Tit. 2 / 12. Was Tit. 2, 12,  
 schet / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen  
 Augen / lasset ab vom Bösen / lernet Guts thun / Es. 1 / 16. Es. 1, 16.  
 Vor allen Dingen hütet euch vor Unglauben und Mißtrauen ge-  
 gen Gott / das war eben die meiste Ursache unsers Mörders/  
 daß er sich nicht einbilden können/ daß Gott der Herr ihn und sein  
 Kind bey ieszigen schweren Zeiten werde ernehren / erhalten und  
 be-

bekleiden könne. Gedencet an die schönen Davidischen Worte :  
 Siehe/des HErrn Auge siehet auff die/so ihn fürchten/ die auff  
 keine Güte hoffen / daß er ihre Seele errette vom Tode/  
 und ernehre sie in der Theurung / Psalm. 33, 19. Dieses wu-  
 ste jene Herzogin zu Mechelnburg/Sophia genannt/denn als einsten  
 ein Adliches Fräulein mit traurigen Gemüthe schrie : Ach wir sind  
 verlassen ! Sprach die gottseelige Fürstin gleich drauff : Gott ver-  
 läßt die Seinen nicht. ( Vid. Delicias Biblicas Mense Martio p.  
 230. ) Ihr habt ja auch die herrliche Verheißung/ daß euch GOTT  
 nicht verlassen will : Ich will dich nicht verlassen noch versäumen/  
 Ebr. 13, 5. Bedencket doch/wie Sprach das Wehe über diejenigen  
 austrufft/ welche an GOTT verzagen/ Sir. 2, 14. Darum so  
 werffet alle eure Sorge auff GOTT/ denn er sorget vor euch/  
 nach der Vermahnung Petri in seiner 1. Ep. 5/7. sagt mit der Christ-  
 lichen Kirche :

Auff GOTT will ich vertrauen  
 In meiner schweren Zeit :  
 Es kan mich nicht gereuen/  
 Er wendet alles Leid.  
 Ihm sey es heimgestellt :  
 Mein Leib/ mein Seel/ mein Leben  
 Sey GOTT dem HErrn ergeben/  
 Er machs wies ihm gefällt.

Werdet ihr / andächtige Seelen / diesen allen bestmöglichst nach-  
 leben / und euch diß traurige Exempel ein Schreck- und Buß-  
 Exempel seyn lassen / so habt ihr auch einen kräftigen Seelen-  
 Trost in aller eurer Sünden-Noth / daß nemlich euch alle eure  
 Sünden umb JESU blutiges Verdienst sollen vergeben seyn.  
 Habt ihr ja diese oder jene Sünde begangen / so euer Gewissen  
 beschweret / daß ihr klagen müßt :

Ach/

Ach was soll ich Sünder machen?  
 Ach/ was soll ich fangen an?  
 Mein Gewissen klagt mich an/  
 Es beginnet auff zuwachen.

Es so tröstet euch des vergossenen Bluts JESU Christi/das macht  
 euch rein von allen Sünden; 1. Joh. 1/7. Christi Blut / macht 1. Joh. 1. 7.  
 endlich alles gut. Ihr seyd kommen zu dem Mittler des neuen  
 Testaments JESU/ und zu dem Blute der Besprengung/ das  
 da besser redete den Abels/ Ebr. 12, 24. An JESU habt ihr die Ebr. 12, 24.  
 Erlösung durch sein Blut/ nehmlich die Vergebung der Sün- Col. 1, 14.  
 den / Col. 1, 14 Eph. 1, 7. Eph. 1, 7.

Die Sünd kan dir nicht schaden/  
 Erlöst bistu aus Gnaden/  
 Umsonst/durch Christi Blut.

Will euch der höllische Mörder/ der Teuffel/schrecken/ ey so denck  
 an JESU Blut/ und sagt mit der Christlichen Kirche:

Du/ ô JESU/ hast mich Ja erlöset  
 Von Sünd/ Tod/ Teufel und Höll/  
 Es hat dein Blut gekostet/  
 Drauff ich mein Hoffnung stell.

Item:

Und wenn des Satans Heer/  
 Mir ganz zuwider wär/  
 Darff ich doch nicht verzagen/  
 Mit dir kan ich sie schlagen/  
 Dein Blut darff ich nur zeugen/  
 So muß ihr Troß bald schweigen.

Wenn nun Abels Blut Rache rufft / siehe / so rufft JESU Blut  
 Gnade / JESU Blut gibt das Leben / und die ewige Seeligkeit.  
 Wir insgesambt / die wir das unschuldig vergossne Blut an dem see-  
 ligen Kinde erblicken / seuffzen für die Wohlfarth dieser Christlichen

Z/6 300

Das unschuldig vergoffene Blut.

Devt. 21, 7, 8. Gemeinde/ ja des ganzen Landes / und sagen aus Devt. 21, 7. 8. Un-  
 sere Hände haben diß Blut nicht vergossen/ so habens auch unsre Au-  
 gen nicht gesehen/ sey gnädig deinem Volek / das du HERR erlöset hast/  
 lege nicht das unschuldige Blut auff dein Volek. Wir beten mit dem  
 Könige David: Errette uns von den Blut-Schulden/ GOTT/  
 der du mein GOTT und Heyland bist / Psalm. 51, 15. Wir ruf-  
 fen mit den Schiff-Leuten zu GOTT gen Himmel: Ach HERR/  
 laß uns nicht verderben umb dieses Mannes Seele willen/ und  
 Jon. 1, 14. rechne uns nicht zu unschuldig Blut/ Jon. 1, 14.

Zeit uns mit deiner rechten Hand/  
 Und segne diese Gemeind' und Land/  
 Gib uns allzeit dein heiligs Wort/  
 Behüt fürs Teufels List und Mord/  
 Bescher ein seelig Stündelein/  
 Und laß uns ewig bey dir seyn. Amen.



1077

M 15





lin  
zu  
dast/  
dem  
dit/  
ruf=  
rr/  
ind

ULB Halle 3  
002 277 476





A. 85, 31

unschuld

an statt e  
aus dem IV

Ben G  
eines kleine

**S**anti

So von

Meister

Am 26. Junii, su  
Uhren / in der Wiege  
stummerlich ermorden  
lichen Ceremo



M. N  
d. 3. 8

Pirna / druck



Handwritten text in cursive script

en/

gß/

gen/

und 4.  
er-Messer  
Christo

ter War

